



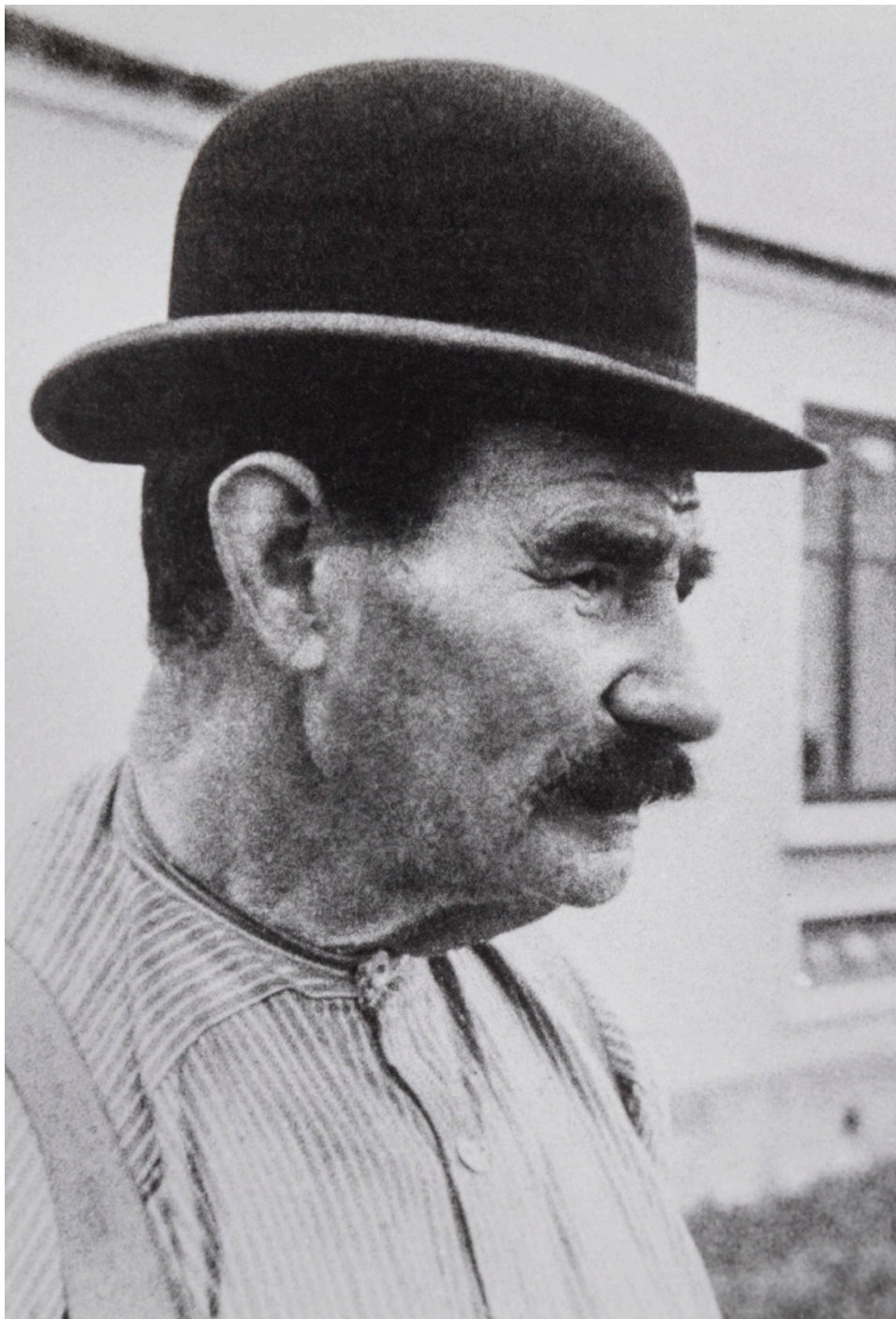
JESS JESSEN-KLIXBÜLL

Thorvald Hansen und sein Turm in Byrum

„Der Holzschuhmacher,
Fahrradmechaniker
und Turmbesitzer

Thorvald Hansen war
ein Unikum – rundlich,
freundlich und mit einem
schelmischen Funkeln
in den Augen.“





Thorvald Hansen und sein Turm in Byrum

Von Jess Jessen-Klixbüll, Turmwärter

Anekdote

Eines Tages im Jahr 1926 liegt Thorvald Hansen auf seiner Anhöhe in Byrum und stellt fest, dass man – anders als zu seiner Kindheit – nicht mehr die ganze Insel sehen kann, sondern nur noch die Dächer der Häuser in Byrum und dazwischen einige Bäume.

Thorvald möchte gern, eine bessere Aussicht über Læsø haben, und beschließt, einen Turm zu bauen.

Der erste Schritt führt ihn nach Skagen, wo es einen schönen Leuchtturm gibt. Auf der Reise nimmt Thorvald eine Schnur und einen Stein mit. In Skagen angekommen, klettert er auf den Leuchtturm, lässt die Schnur mit dem Stein am Ende über die Kante hinunter, und als die Schnur den Boden berührt, macht Thorvald einen Knoten hinein.

Nun weiß er, wie hoch ein Turm sein muss, um ein „richtiger“ Turm zu sein – und damit auch, wie hoch sein eigener Turm auf Læsø werden soll ...

Einleitung

Thorvald Hansen war eine Persönlichkeit seiner Zeit. Er lebte als Erwachsener von 1904 bis November 1946 in Byrum auf Læsø und verdiente seinen Lebensunterhalt als Holzschuhmacher, Fahrradmechaniker, Klempner, Turmbauer und Hausbauer. Mit einer Vergangenheit als Seemann war er ein Mann von Schlagfertigkeit und Witz, und er war bekannt und beliebt für seine Qualitäten als Tänzer – auch wenn die Damen sich mit den

Spuren seiner ölverschmierten Hände auf ihren weißen Blusen abfinden mussten.

Am bekanntesten ist Thorvald für seine Leistung, in Byrum einen 17 Meter hohen Turm zu errichten – das höchste Gebäude auf Læsø und ein Wahrzeichen der Stadt. Doch Thorvald war weit mehr als nur ein tatkräftiger Bauherr, wie sich zeigt, wenn man ein wenig in die Geschichte und in die vielen Anekdoten eintaucht, die sich um ihn ranken.

„Der Holzschuhmacher, Fahrradmechaniker und Turmbesitzer Thorvald Hansen war ein Unikum – rundlich, freundlich und mit einem schelmischen Funkeln in den Augen.“

– N. Birch Nielsen

Geschichte

Thorvald Hansen wurde am 8. August 1868 in Svendborg unter dem vollständigen Namen Hans Thorvald Albert Johannes Hansen geboren.

Sein Vater war Poul Bjørn Hansen, geboren am 10. Juni 1846 in Vesterø Sogn auf Læsø, und seine Mutter war Camilla Jørgine Lauenborg, geboren am 23. Juli 1846 in Svendborg. Sie war die Tochter des Schiffszimmermanns Jørgen Lauenborg aus Svendborg.

Thorvalds Großeltern väterlicherseits lebten auf dem Hof Rimmen in Vesterø. Er steht noch heute im Südwesten der Insel – ein großer, schöner Vierseithof mit Strohdach und gelb gestrichenen Wänden. Thorvalds Großvater hieß Hans

Jensen Thorsen und die Großmutter Marianne Poulsdatter Bech.

Als Zweijähriger zog Thorvald 1870 mit seinen Eltern und seinem älteren Bruder Carl Julius Thor Hansen zurück nach Læsø. In den folgenden Jahren fuhr Thorvalds Vater Poul Bjørn als Kapitän der isländischen Schoner Ægir. Im Winter war er zu Hause auf Læsø. Das führte u. a. dazu, dass Thorvald 1870 die Schwester Mariane Catharine Hansen bekam, 1872 die Schwester Juliane Albertine Hansen, 1874 den Bruder Hans Jørgen Hansen, 1875 den Bruder Edvard Theodor Hansen und 1877 den Bruder Adolph Emil Christian Hansen.

Im Jahr 1878 verlor Thorvald seinen Vater. Die Schoner Ægir mit Kapitän Poul Bjørn Hansen und der gesamten Besatzung verschwand spurlos. Das Schiff war nicht groß – nur 35 Registertonnen, gebaut 1859 in Tønsberg, Norwegen, und im Besitz des isländischen Reeders S. Gudmundsson. Vermutlich gab es nur eine 3–4 Mann Besatzung und transportierte hauptsächlich Fischereiprodukte von Island sowie Kolonialwaren auf der Rückfahrt. Im Winter lag das Schiff meist in Dänemark, häufig in Kopenhagen.

Am 13. Juni 1879 beantragte die Witwe Camilla die Nachlassabwicklung, da man seit über einem Jahr weder von ihrem Mann noch vom Schiff etwas gehört hatte. Es muss eine furchtbare Situation für sie gewesen sein – allein mit sieben Kindern unter zwölf Jahren. Die Folge war, dass die Kinder auf verschiedene Orte verteilt wurden.

Der Älteste, Carl, kam zum Fährmann Lars Møller in Svendborg. Thorvald zog zum Großvater Hans Jensen Thorsen.

Mariane kam in Pflege beim Dampfschiffmaschinisten Rudolf Johansen in Svendborg. Wohin Juliane kam, ist unbekannt.

Hans kam in Pflege beim Lehrer Niels Christian Remmer in Vesterø. Edvard blieb zusammen mit Adolph bei der Mutter, die nach Vesterø zog.

Im Jahr 1890 lebte Thorvald, damals 22 Jahre alt, zusammen mit seinem Bruder Hans Jørgen bei Mads Strøm in Byrum. Beide waren in der Abwesenheitsliste als Seeleute eingetragen. Mads Strøm arbeitete beim Zollwesen.

Es folgten 14 Jahre, über die bislang nicht geklärt ist, was Thorvald tat. Aber im Jahr 1904 kehrte er als 36-Jähriger nach Læsø zurück, heiratete die erst 18-jährige Kirsten Hansen aus Svendborg, und bald darauf bekamen sie eine Tochter, die in der Byrumer Kirche auf den Namen Karen getauft wurde.

Wohnsitze

Als Thorvald 1904 als heimgekehrter Seemann und frisch verheiratet nach Læsø zurückkehrte, eröffnete er in Byrum eine Fahrrad- und Holzschuhmacherwerkstatt. Das wurde für ihn und seine Frau ein gutes und sicheres Auskommen, denn in Byrum hatte man einen solchen Betrieb vermisst, und zudem mochten die Leute den stämmigen, heimgekehrten Seemann.

Allerdings wurde es ihm irgendwann zu viel mit den vielen alten Fahrrädern, die zur Reparatur gebracht wurden. Eines Tages ging es ihm derart auf die Nerven, dass er begann, sich bei den Kunden zu beschweren. Er merkte jedoch bald, dass sich das nicht lohnte. Daraufhin schaltete er eine Anzeige in der Lokalzeitung der Insel, in der schlicht und einfach stand: „Fahrräder werden ohne Murren repariert!“

1906 wohnten sie auf dem Grundstück Nr. 114c in Byrum, dort, wo heute der Parkplatz des Læsø-Museums liegt. Da-



Thorvald mit seiner Frau Kirsten, Tochter Karen und Hund vor seinem Laden – im Fenster Kessel, Töpfe und Pfannen. Das Haus war früher als „Pusterummet“ bekannt.

mals stand dort ein langes, altes Tanghaus mit mehreren Wohnungen, genannt Bentestræde. Hier bekamen sie 1908 den Sohn Hans Parker Hansen. Thorvald richtete sich dort mit einer Werkstatt und vielleicht auch einem kleinen Laden ein. Bereits 1901 hatte dort der Großvater des Læsø-Fotografen Bernd Christensen (der ebenfalls Bernd Christensen hieß) gewohnt und Handel sowie Uhrmacherarbeiten betrieben.

Die Holzschuhmacherwerkstatt lag in der Nähe des Mejeripladsen (Molkeplatz), und jeder kannte seine Schritte, wenn er vormittags aus seiner Gasse trat, wenn die Milchfuhrwerke von den verschiedenen Höfen Milch zur Molkerei brachten. Hier konnte er Holzschuhe zur Reparatur entgegnehmen und zurückgeben.

Oft plauderte er dabei mit den Fuhrleuten, die sich über seinen trockenen

Humor amüsierten. Als einer von ihnen eines Tages meinte, er selbst brauche eigentlich auch neue Holzschuhe, hatte Thorvald natürlich auch dazu eine Meinung und machte keinen Hehl daraus. Er musterte die nicht ganz saubere Kleidung und die Holzschuhe des Mannes und bemerkte trocken: „Ja, wissen Sie, die sind eigentlich gut genug. Das eine soll ja schließlich zum anderen passen.“ Damit war das Thema Holzschuhe für diesen Tag erledigt.

In der Volkszählung von 1911 lebte Thorvald Hansen mit seiner Familie auf dem Grundstück 213c – später bekannt als „Pusterummet“ an der Byrumer Hauptstraße. Es scheint, dass Thorvald nur Mieter des Hauses war, das 1921 dem Lyngse gehörte, der das alkoholfreie Café im Nachbargebäude (Tatol) betrieb. Wer „Pusterummet“ erbaut hatte, ist nicht bekannt – vielleicht war es Peder Bjørn Hansen, der vor Lyngse das Café in Tatol führte.

Bereits 1915 starb Thorvalds Frau Kirsten im Alter von nur 29 Jahren. Karen war damals 11 Jahre alt, der Sohn Hans 7 Jahre.

Der Turmbau

Sehr zur Verwunderung vieler begann Thorvald Hansen 1926 mit den Vorbereitungen für den Bau des Turmes. Er sollte gut und gerne 10 Meter hoch werden. Dazu würden viele Wagenladungen Sand und zahlreiche Säcke Zement benötigt, die man wohl hätte anliefern lassen müssen – wenn es ein anderer Bauherr gewesen wäre.

Thorvald jedoch zeigte, was ein Mensch mit Geduld und Ausdauer erreichen kann: Mit einem Eimer in jeder Hand ging er den Hang hinauf zur nächsten Kiesgrube, die 200–300 Meter entfernt lag, füllte die Eimer mit Sand und Kies und trug sie nach Hause.

Mit einfachen Formen, die er selbst angefertigt hatte, begann er, Ziegelsteine für den Turm zu gießen – und das neben seinem laufenden Geschäftsbetrieb. Er besaß drei Formen und konnte morgens drei Ziegel herstellen, mittags drei und abends nochmals drei, in den Maßen 8 x 12 Zoll (20,3 x 30,5 cm). Der Vorrat an Ziegeln wuchs Tag für Tag, und als er groß genug war, um mit dem Bau beginnen zu können, beauftragte er einen guten Bekannten, Kristian „Puh Skie“ Østergaard, allein den Turm hochzumauern.

Maurer „Puh Skie“ hatte keine Angst vor Höhen und errichtete den Turm völlig ohne Sicherheitsausrüstung. Jede Arbeitsetappe begann er mit den Worten „Puh Skie“, als wollte er sagen, so ein kleines Türmchen sei gar nicht der Rede wert – und so erhielt er seinen Spitznamen.

Wie ein riesiges Zigarrenrohr schoss der Turm rasch vom Hügel empor, und eines schönen Tages stand er da, mit einer Flagge auf der Spitze – 11 Meter hoch. Doch schon im Jahr darauf setzte Hansen noch einmal 3,5 Meter obenauf, eine Etage über dem zweiten weißen Zierstreifen aus Mauerwerk. Später kamen weitere 2,5 Meter hinzu – von den Glockenöffnungen bis zur heutigen Spitze –, sodass der Turm schließlich 17 Meter erreichte.

Thorvald Hansen liebte seinen Turm, von dem aus er damals bis zum Meer sehen und von seiner Zeit als Seemann träumen konnte. Er wollte die Aussicht auch anderen gönnen, und jeder durfte den Turm besteigen.

„Es wird erzählt, dass Thorvald Hansen eines Tages die Fliegen so leid war, wenn er seinen Mittagsschlaf halten wollte, dass er unter seiner Werkstatt einen kleinen Keller aushob, um dort in Ruhe und Kühle schlafen zu können. Doch ei-



*Einweihung des Turmes, als er 1928–29 von 11 auf 14,5 Meter erhöht wurde.
Foto: Aus Privatbesitz*

nes Tages schlug die Tür der Werkstatt zu, sodass er nicht mehr aus seinem unterirdischen Versteck herauskam. Er musste warten, bis ein Kunde kam, der ihn befreien konnte.“

Der Eintritt zum Turm kostete zehn Kronen. Der Aufstieg erfolgte über besonders steile Treppen. Oben angekommen gab es zwei Aussichtsplattformen: eine, von der man durch runde Bögen hinaus sah, und eine noch eine Etage höher, von der aus man in 17 Metern Höhe freien Rundumblick hatte.

Hier zeigte sich jedoch ein Problem: 17 Meter sind nicht viel, selbst wenn der Turm auf einem der seltenen kleinen Hügel der Insel steht. Das bedeutet, dass man dort oben gar nicht allzu viel sieht – einen Blick auf die Stadt Byrum, und ich beleidige wohl kaum jemanden, wenn ich sage, dass Byrum in Sachen Aussicht eher zur „weniger aufregenden Hälfte“ der Orte auf Læsø gehört.

Ja, man kann bis zu den Salzwiesen im Süden sehen, der Rest ist Dorf, Felder und Wald – und die Sicht reicht nicht sehr weit.

Viel schöner ist der Anblick des Turmes selbst: Er ist ein richtiges Schmuckstück, fast wie aus der „Kardemomme by“ (Kardamom-Stadt), wäre er nur ein wenig rundlicher. Er könnte in jedem Freizeitpark stehen. Und wenn in einem kleinen Dorf schon ein Turm stehen soll, dann sollte er genau so aussehen – ein sehr dörflicher Turm. Ein kleines, feines Dorftürmchen. Das macht ihn geradezu gemütlich.

Da Læsø nur aus Dörfern besteht, ist Thorvald Hansens Turm eine große Attraktion.

Man kann sich auch fragen, ob man wiederkommen möchte.

Unbedingt, würde ich sagen – und das ist als Empfehlung gemeint.“

Eine Erwähnung des Turms in der Zeitung Nordjyske Stiftstidende:

Thorvald Hansen war Bauherr von mehr als nur dem Turm in Byrum. In den darauffolgenden Jahren errichtete er nicht weniger als drei Wohnhäuser auf dem Platz vor dem Turm. Als er den Grundstein für das dritte und letzte Haus legte, war er bereits 73 Jahre alt. Dort saß er allein und arbeitete bis zuletzt an seinen Holzschuhen. Einsam fühlte er sich nie, denn er verfolgte mit lebhaftem Interesse alles, was um ihn herum geschah, und erfreute sich an den vielen kleinen Dingen des Alltagslebens.

Wenn man die schmale Seitenstraße mit den schmucken Häusern und dem Aussichtsturm hinaufsieht, weiß man, dass dies das Werk von Thorvald Hansen ist – und dass er jeden einzelnen Stein selbst gegossen und sämtliches Material in Eimern dorthin getragen hat.

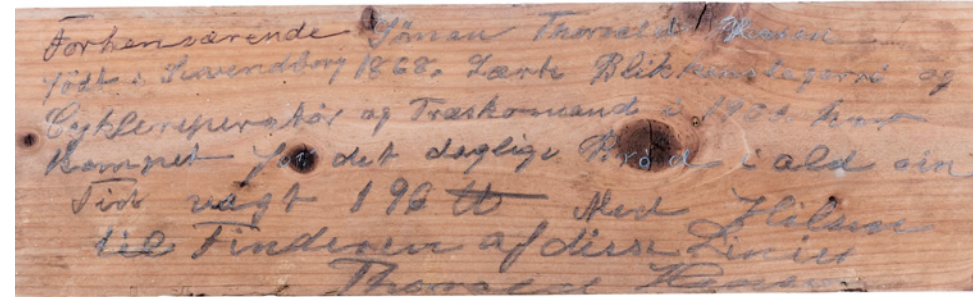
Über Thorvald ...

Wer war er eigentlich, dieser „merkwürdiger“ Mann, den manche für ein Original, einen Sonderling oder einen Narren hielten – der sich am wohlsten in der Gesellschaft von Menschen fühlte, die jünger waren als er selbst?

Die Wahrheit war vielleicht, dass er etwas besaß, was anderen fehlt, um die Freude am Leben zu spüren.

Von Gestalt her war Thorvald Hansen fast ein Riese, ausgestattet mit einer enormen Körperkraft, ohne die er wohl nicht hätte leisten können, was er tat. Er besaß zugleich die Geduld eines Engels, da er Zeit und Finanzen bestimmen ließ, wann er mit der Umsetzung eines Projekts beginnen konnte.

Für seinen Turm sparte er, indem er 10-, 25- und 50-Örestücke sowie Ein-Kronen-Münzen von seinem Verdienst als Fahrrad- und Holzschuhmacher zurück-



„Ehemaliger Seemann, Thorvald Hansen, geboren in Svendborg 1868. Erlernte Klempnerei, Fahrradreparatur und Holzschuhmacherei im Jahr 1900. Hat Zeit seines Lebens für das tägliche Brot gekämpft. Gewicht: 195 Pfund. Gruß an den Finder dieser Zeilen.“

– Thorvald Hansen

legte. Diese Münzen bewahrte er in kleinen Fächern auf einem Regalbrett über seiner Werkbank auf.

Kam man ihm persönlich näher – vielleicht in einem vertraulichen Moment –, konnte man bisweilen spüren, dass er etwas mit sich trug, mit dem er nie ins Reine gekommen war. Vielleicht hatte er tief im Inneren lange den Wunsch gehegt, etwas für andere zu sein.

Seine Idee, einen Turm zu bauen, war möglicherweise letztlich das Ergebnis des Wunsches, „ein Andenken zu hinterlassen, das den Nachkommen Freude bereiten könnte“.

Und das ist ihm wahrlich gelungen. Alle anderen sind fast vergessen – aber Thorvalds Turm steht noch heute, stattlich und stolz, inzwischen 92 Jahre alt.

Im Zuge einer Renovierung im Jahr 1984 fanden die Zimmerer John und Erik Andreassen zwischen Gipslagen und Balken, in Zeitungspapier eingewickelt, ein Stück Holz mit folgender Botschaft von Thorvald Hansen:

„Ehemaliger Seemann, Thorvald Hansen, geboren in Svendborg 1868. Erlern- te Klempnerei, Fahrradreparatur und

Holzschuhmacherei im Jahr 1900. Hat Zeit seines Lebens für das tägliche Brot gekämpft. Gewicht: 195 Pfund. Gruß an den Finder dieser Zeilen.

– Thorvald Hansen“

Im Jahr 1930 errichtete Thorvald ein Haus auf dem Grundstück 212 B, Thorvald Hansens Vej 2. 1939 folgte ein weiteres Haus auf dem Grundstück 212h, Thorvald Hansens Vej 3. 1940 baute er schließlich das sogenannte „Tårnhuset“ (Turmhaus) auf dem Grundstück 216a, Thorvald Hansens Vej 5.

Die Schönheit fand er auch in der Natur um sich herum. In freien Momenten saß er gern auf dem Hügel südlich der Häuser und genoss an manchem Sommertag den Blick über die Landschaft bis hin zum Meer. Wenn draußen am Horizont ein Dampfer vorbeizog, vielleicht auf dem Weg in einen fremden Hafen, wanderten seine Gedanken zurück zu seiner eigenen Zeit als Seemann. Vielleicht waren es solche Stunden, in denen die Idee, einen Aussichtsturm zu bauen, nach und nach in seinem Trümergeist Gestalt annahm.

Als alter Seemann verfolgte Hansen auch mit großem Interesse die Entwicklung in



Fotomontage mit einem Bild des jungen Thorvald vor dem Turm, im Hintergrund seine drei Häuser. Foto: Aus Privatbesitz

der Schifffahrt und bewunderte besonders die großen modernen Atlantikliner. Wenn er von der Länge eines Schiffes in Ellen hörte, wollte er diese lieber mit eigenen Augen sehen und maß sie deshalb auf dem Land ab – nach derselben primitiven Methode wie beim Leuchtturm. Diesmal maß er jedoch mit Schritten.

An einem frühen Sommermorgen, noch bevor alle Fuhrleute die Milch zur Molkerei brachten, konnte man einen einzelnen Mann durch Byrum gehen sehen – mit festen, abgemessenen Schritten und dem Blick geradeaus. Wer ihm ein „Guten Morgen“ zurief, bekam vielleicht zur Antwort: „47, 48, 49 ...“

Merkwürdigerweise nahm niemand besonderen Anstoß daran, denn jeder kannte ihn und wunderte sich kaum über seine neuesten Einfälle.

Eine von Thorvald Hansens Ideen war, herauszufinden, wie viel Platz der Amerika-Dampfer Frederik VIII einnehmen würde, wenn er mitten in Byrum läge. Daher dieser morgendliche Spaziergang. Er hatte ausgerechnet, dass das Schiff 168 lange Schritte maß – die er dann von der Tür seines Ladens bis zum damaligen Elektrizitätswerk abging, dort, wo heute die Schule steht.

Andere über Thorvald ...

„Diejenigen, die Thorvald Hansen kannten und ihm täglich begegneten, werden sich an ihn als die eigentümliche Persönlichkeit erinnern, die er war – ein Einzelgänger und in mancher Hinsicht ein Sonderling. Er hatte seine eigene verschrobene Alltagsphilosophie, seine eigenen Gedanken und skurrilen Ideen zu den Dingen und gehörte nicht zu denen, die etwas unter den Teppich kehrten. Seine direkte und offene Meinungsäußerungen brachte ihn jedoch nie in Konflikt mit seinen Mitmenschen,

von denen er geachtet und respektiert wurde.“

Auszug aus einem Artikel in der Læsø Posten, 12. Dezember 1953, von B.C. (Bernd Christensen)

Man konnte immer sehen, wenn Thorvald mit einer Frau getanzt hatte: Auf der Rückseite ihrer weißen Bluse befand sich ein großer Abdruck. Er war ja Fahrradmechaniker und hatte oft Öl an den Händen, das sich schwer abwaschen ließ – und in Kombination damit, dass er sich wohl den Schweiß aus Gesicht und Haar wischte, hinterließ das Spuren.

Trotzdem war er ein beliebter Tänzer, wenn er ein Mädchen fest in seine großen Arme nahm und unermüdlich Walzer tanzte.

– Karl Stoklund

„Bedeutende Leute kamen auf den Platz. Der Holzschuhmacher, Fahrradmechaniker und Turmbesitzer Thorvald Hansen war ein Unikum – rundlich, freundlich und mit einem schelmischen Funkeln in den Augen. Oft schickte er Holzschuhe mit einem oder zwei Fuhrwerken hinaus – Holzschuhe mit schwarzem Lack. Der Lack war vielseitig verwendbar. Sein inzwischen ergrautes Haar und der Bart waren mit demselben Lack geschwärzt, ebenso wie die Tonpfeife, aus der er rauchte. Mitunter saß der schwarze Bowlerhut obenauf.

Er hatte in jungen Jahren auf den großen Weltmeeren gesegelt und besaß daher viel Wissen und Weitblick. Seine Schmuckstücke – der Aussichtsturm und die drei selbstgebauten Häuser – stehen noch heute in der Stadt als seine Wahrzeichen.

Er war ein großer Kinderfreund, mit dem man gute Gespräche führen konnte, weil er die Fähigkeit hatte zuzuhören und herauszufinden, wofür Kinder sich interessierten. Darum sprachen er und ich

immer über Tauben, Kaninchen, Pferde und anderes Getier.“

Auszug aus einem Artikel von N. Birch Nielsen, 2002

Thorvald Hansen war sehr speziell; als Kinder konnten wir ihm gebrauchte Eisstiele bringen, und wenn wir eine bestimmte Anzahl hatten, durften wir auf den Turm hinauf. Wofür er die Eisstiele brauchte, weiß ich nicht mehr.

– Erland Erlandsen.

Erland ergänzt, dass sie 10 Stück in einen Eimer am Eingang legen mussten, bevor sie hinauf durften. Thorvald benutzte sie als Anzündholz. Wenn sie wieder hinunter kamen, nutzten sie oft die Gelegenheit, sich eine Handvoll mitzunehmen, um fürs nächste Mal gerüstet zu sein. Heute ist er nicht stolz darauf – aber wenn man über 80 ist, wird einem wohl verziehen.

Erlands Geschichte, nacherzählt von Even Thøgersen

Es hieß, er sei auf der Tanzfläche sehr begehrt gewesen, selbst wenn er in Holzschuhen oder auf Strümpfen tanzte und nicht immer ganz saubere Arbeitskleidung trug. Er konnte die Mädchen über das Parkett wirbeln – sie standen fast Schlange, um mit ihm zu tanzen. Und er hat sogar seinen eigenen Walzer, benannt nach ihm, weil es der war, den er sich immer wünschte, wenn er auf einem Ball war: Der Walzer von Thorvald Hansen. Die Tonaufnahme davon gibt es in einem Beitrag auf YouTube.

– Judy Ryslander

Neben dem Bau eines Leuchtturms, der keiner war, konnte Thorvald Hansen noch viel mehr. Er war ein hervorragender Tänzer, und es wird erzählt, dass die Leute klatschten, wenn er den Tanzsaal betrat.

Natürlich konnte er als passionierter Tänzer nicht in Holzschuhen tanzen – die stellte er in eine Ecke und tanzte dann in Strümpfen.

Thorvald Hansen war ein stattlicher Mann – groß, elegant und mit dichtem schwarzen Haar und schwarzem Schnurrbart. Mit den Jahren wurden Haar und Bart grau, und das mochte er offenbar nicht. Er schwärzte beides mit Narbenschwärze – demselben Mittel, das man zum Schwärzen von Holzschuhen benutzte.

Der Musiker Ole Christian Pedersen komponierte einst einen Walzer, der den Namen Læsø Walzer tragen sollte. Da dieser Walzer Thorvald Hansens Lieblingsstück wurde, und das, zu dem er am liebsten tanzte, wurde er umbenannt und erhielt den Namen des Mannes, der den roten „Leuchtturm“ in Byrum gebaut hatte.

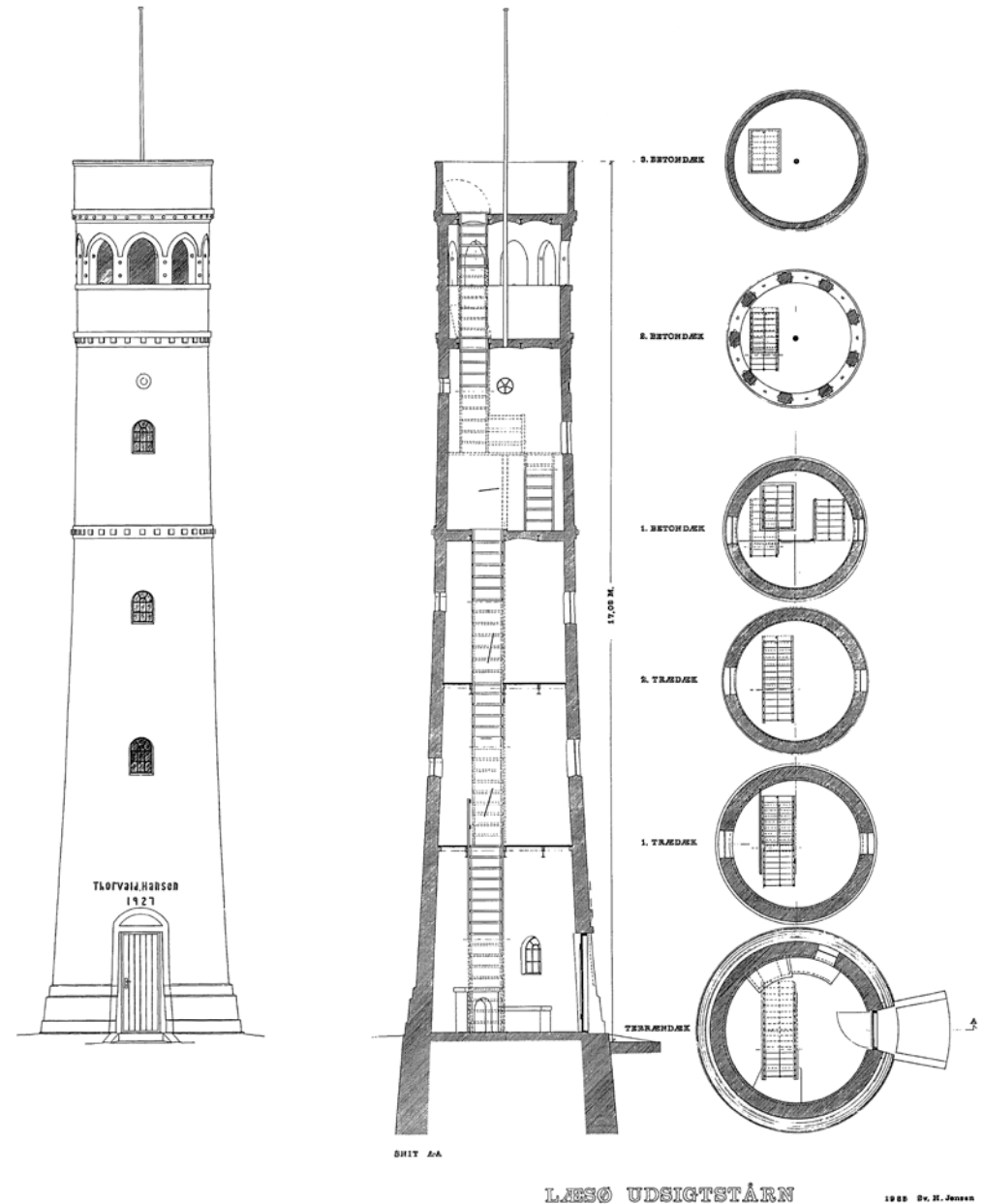
Er wurde immer fröhlich, wenn der gespielt wurde, und sang dann aus vollem Hals: „Ja, så står hun der i den bareste særk og jager hånden over sit tisseværk!“ (ingen oversættelse?) Er war schon ein Schelm, dieser Thorvald Hansen!

– Unbekannt

Aus einem alten Film, den ich restauriert habe, wurde behauptet, Thorkild sei ein bisschen eitel gewesen. Also schmückte er sein volles Haar, das früher einmal ganz schwarz gewesen war, mit Wagenschmiere. Beim tanzen, wenn er kräftig schwitzte, lief ihm die Farbe über das Gesicht. Doch das war ihm egal, und er tanzte unbeirrt weiter.

– Louis Drewes

Thorvald hatte in seinen späteren Jahren einen kleinen Hund – einen Terrier oder Hofhund –, den er sehr mochte. Dennoch war er es leid, ihn jedes Mal auszuführen,



Detailzeichnung des Turmes von 1985, zeigt Treppen, Podeste, Verzierungen und Proportionen. Höhe: 17 Meter. Signiert: Sv. H. Jensen.

wenn das Tier sein Geschäft verrichten musste. Also verlegte er Brunnenrohre vom Flur seines Hauses nach draußen, damit der Hund sich selbst „ausführen“ konnte. Die Rohre liegen vielleicht noch heute dort – eine Ausgrabung könnte es zeigen.

– Erik Malmose

Ich erinnere mich, dass ich als etwa zehnjähriger Junge Holzschuhe bei Thorvald in seiner Werkstatt abholen sollte, die auf dem Weg hinauf zum Turm lag. Ich hatte ein wenig Angst vor dem großen, dunklen Mann, der streng wirkte. Neben dem Reparieren und Verkaufen von Holzschuhen verkaufte er auch Schlittschuhe – primitive Modelle mit einem Nagel hinten, den man in Gummistiefel schlagen konnte, und vorne mit einer straffen Schnur um den Schuh gebunden. Das war für mich das Größte: auf dem Fluss Schlittschuh zu laufen. Nach einer halben Stunde waren die Füße völlig taub, und ich konnte so lange fahren, wie ich durfte. Schon als Vierjähriger halfen vier Kinder auf dem Hof mit, wo wir konnten. Freizeit war damals kein Begriff – aber Jung und Alt liefen Schlittschuh, wenn sie konnten, in den langen Eiswintern der 40er Jahre. .

– Erik Malmose

Als Kind auf dem Hof Gydensgård hatten wir immer junge Mädchen als Helferinnen, oft aus Vendsyssel. Ich erinnere mich besonders an eine, die fast wie eine Mutter für mich war. Eines Tages stand sie über der Waschschüssel und wusch ihre feine weiße Bluse und schimpfte auf Thorvald, weil er beim Tanzen seine schwarzen Fingerabdrücke darauf hinterlassen hatte.

– Erik Malmose

Als ganz kleines Mädchen kletterte Hilda eines Tages während des Turmbaus

die schmalen, wackeligen Holzleitern hinauf zu Thorvald, der oben mauerte. Er erschrak, setzte sie aber kurz entschlossen in die Mauerwanne, mit der er Steine und Mörtel hinaufzog, und liess sie wieder hinunter. Sie bekam eine Standpauke und musste versprechen, es nie wieder zu tun. Diese Familiengeschichte wurde oft weitererzählt.

Thomas und Larni Birch Johansen, über ihre Mutter Hilda Johansen (geb. 1919).

Roger Rafn erzählt:

Ich bin 1935 geboren und war wohl etwa 6–7 Jahre alt, als ich mit meinem Vater Kingo Rafn zu Thorvald Hansen ging, um neue Sohlen für meine kleinen Holzschuhe zu bekommen. Thorvald nahm ein Paar Erwachsenensohlen, schaute neckisch auf mich hinunter und sagte: „Meinst du nicht, wir kriegen die passend, wenn wir ein bisschen davon abschneiden?“

Thorvald war ein großer, gesprächiger Mann, den mein Vater als Postbote oft besuchte. Eines Tages saß er am Küchentisch mit seinem kleinen schwarzen Hund. Er schnitt Roggenbrot in Würfel, kaute sie und gab sie dem Hund: „Sie hat alle Zähne verloren“, sagte er. Der Hund starb dann auch bald. Ein paar Jahre später, als Thorvald einen neuen kleinen Hund hatte, sagte er zu meinem Vater: „Jetzt muss der Hund mein Brot kauen – ich kann bald nicht mehr.“ Kurz darauf starb er. Nach Thorvalds Tod nahm sein Sohn Hans Parker den Hund mit nach Kopenhagen.

Poul Zinks Großvater bot einmal an, eine Fuhre Kies für den Turmbau zu holen. Das lehnte Thorvald ab: „Dann wäre es ja nicht mehr ich, der ihn gebaut hat.“ Stattdessen holte er weiter Sand und Kies in seinen zwei Eimern.

Während des Krieges brachte mein Vater

Kingo als Postbote Briefe zu den Deutschen, die in der Baracke hinter dem Turm wohnten. Er klopfte einfach und ging hinein – bis er eines Tages von einem Mann mit Pistole im Bett empfangen wurde, der gerade von der Front gekommen war. Die anderen beruhigten ihn zwar, aber seitdem wartete mein Vater, bis man „Herein!“ rief. Während der Besatzung war es Dänen verboten, den Turm zu besteigen.

Erik Kristensen (Kamillas Großvater) erzählt:

Ich bin 1931 geboren und war auch einer der Jungen, die bei Thorvald mit Eisstiefeln Eintritt in den Turm bekamen. Damals kostete ein Eis 15 Øre, und wir mussten 30 Stück abgeben, um hinauf zu dürfen. Wofür er sie brauchte, weiß ich nicht.

Damals gehörten die Felder direkt neben der „Den gamle Kro“ (Alten Schenke) in Byrum dem Bjørn Hansen. Dessen Sohn hatte in der Schenke eine Eisdiele. Nach der Ernte mietete Thorvald einen Heuhaufen, in dem er mittags gern schlief. Da er stets mit Bowlerhut ging und der Schirm im Nacken störte, wenn er lag, schnitt er ihn kurzerhand ab – statt den Hut einfach abzunehmen. Es sah lustig aus.

Eines Tages lud er mich als älteren Jungen in seinen Keller im Haus am Turm ein, um mir sein „Sofa“ zu zeigen. Tatsächlich hatte er dort ein Bett aus Mauerwerk gebaut, auf das er Heu legte. Am Kopfende, zur Außenmauer hin, hatte er ein Abflussrohr eingebaut, das nach draußen führte. Thorvald erklärte, so könne sein kleiner rotbrauner Dackel allein hinaus zum Pinkeln. Er musste ihn nur anleinen, damit er keine anderen Abenteuer erlebte. (Das „Bett“ ist noch heute im Keller des Turmhauses und soll ebenfalls restauriert werden.)



Neue Entdeckungen über Thorvald Hansen

Seit der Veröffentlichung des kleinen Heftes im Jahr 2019 sind neue Informationen über Thorvald und seine Familie ans Licht gekommen.

Ole Mortensen aus Varde hat herausgefunden, dass Thorvald und seine Frau Kirsten am 8. Dezember 1903 in der Sundby Kirke auf Amager geheiratet haben – Kirchenbuch 1899, Eintrag 157. Kirsten wurde am 13. September 1885 in Husby Sogn, Amt Odense, geboren. Sie war 18 Jahre alt, als sie heirateten, und 1904 bekamen sie die Tochter Karen, 1908 den Sohn Hans Parker. Kirsten starb bereits 1915, mit nur 29 Jahren, als Karen 11 und Hans 7 Jahre alt waren.

Durch Judy Ryslanders Freundin Birgitte Seider erhielt ich außerdem Informationen über Thorvald Hansens Militärdienst – und damit über einige der Jahre, zu denen mir bislang Daten fehlten.

Im Seerollenregister des Læsø Birkedømme (der lokalen Behörde auf Læsø) ist vermerkt, dass er 1886 als 18-Jähriger in die Landrolle, 5. Aushebungskreis, aufgenommen wurde, Lægd Nr. 467. Er war als „vollbefahren“ eingetragen und wurde 1888 in die Seerolle überführt, um seinen Wehrdienst in der Marine zu leisten. Es ist nicht vermerkt, wann er einberufen wurde, aber er wurde am 5. September 1891 entlassen. Thorvald war also über zwei Jahre in der Marine, doch wo er genau diente, weiß ich noch nicht – das müsste in anderen Rollen stehen.



Kirsten Hansen als 18-Jährige, fotografiert am 16. November 1903, kurz vor ihrer Hochzeit mit Thorvald Hansen.

Birgitte Seider fand auch Kirstens Sterbeurkunde. Daraus geht hervor, dass sie nur einen halben Tag krank gewesen war und an akuter Bauchfellentzündung (Peritonitis acuta) starb. Sie wurde auf dem Friedhof in Byrum beerdigt.

Im Mai 2020 gab es einen Durchbruch in der Frage, was aus Thorvald und Kirstens Sohn Hans Parker Hansen geworden ist. Bisher wusste ich nur, dass er Thorvalds Hund mit nach Kopenhagen nahm, als dieser 1946 starb.

Das änderte sich völlig, als mich Thorvalds Urenkelin Jill Parker kontaktierte und mich mit ihrer Schwester Jeanet Krogh in Verbindung brachte. Jeanet schickte mir fantastische Fotos, Dokumente und eine ausführliche Darstellung des Lebens von Hans Parker Hansen und seinen Nachkommen.

Mit 15 Jahren lebte Hans Parker bei seinem Onkel in Byrum. Damals war es völlig normal, dass die Jungen der Insel mit 14–15 Jahren zur See fuhren – und viele kehrten nie nach Læsø zurück.

Hans Parker fuhr mehrere Reisen mit der Botnia nach Island und mit dem Dampfschiff Island, später mit der Erik Boye nach England, dann als Schiffsjunge auf den DFDS-Fähren Koldinghus und Frederik VIII, nun als Jungmann. Danach segelte er mit dem Barkschiff Thorvaldsen nach Grönland, mit der Segeljacht Signe aus Humlebæk, dann mit dem Dampfschiff Tomsch ins Mittelmeer, nun als Leichtmatrose, mit der Halfdan nach Riga und mit der Thyra nach England. Schließlich wieder auf dem Dampfschiff Island.

Am 15. April 1929 war Schluss – er wurde als Matrose bei der Marine eingestellt. 1932 machte er eine Reise mit dem Dampfschiff „United States“ als Matrose.



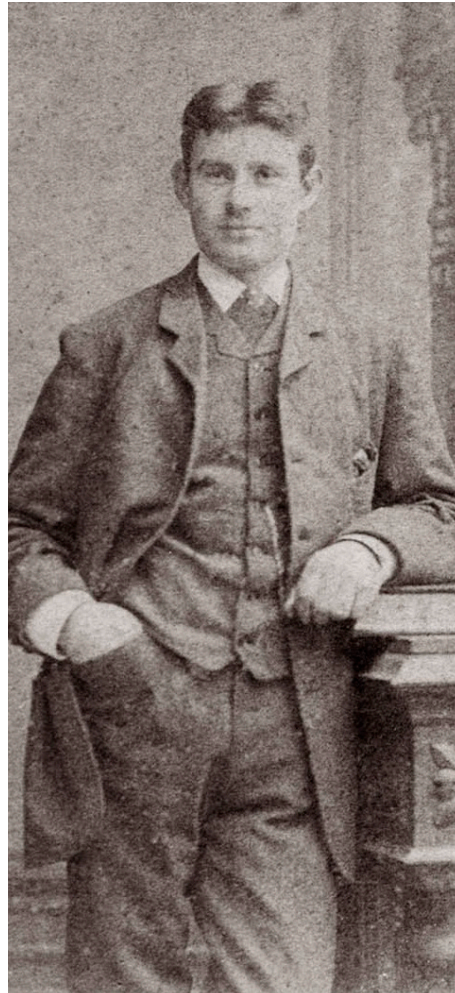
Hans Parkers erste Ausfahrt mit S/S am 3. Januar 1923 – Reise nach Island als „Hovmestermarth“ (Schiffsjunge, niedrigste Rangstufe).



Gemälde des DFDS-Atlantik-Passagierschiffs, auf dem Hans Parker als Jungmann fuhr.



Hans Parker Hansen in der Marine.



Das erste Bild, das ich von Thorvald Hansen habe. Es befand sich in dem Paket, das ich von der Urenkelin Jeanet Krogh zugeschickt bekam. Schön, dass es zusammen mit mehreren anderen Bildern erhalten geblieben ist.

Das Bild von Thorvald zeigt einen gutaussehenden jungen Mann und wurde vom Fotografen Lautitz Olsen, Østergade 13, Kopenhagen aufgenommen. Er trägt eine Weste und ein modernes Kragenhemd. Er steht aufrecht und stattlich da.

Was Thorvald in der Zeit von 1891 bis 1904 genau tat, ist noch nicht vollständig geklärt – sicher ist nur, dass er wohl u. a. auf See war. 1890, während seiner Zeit bei der Marine, hatte er als 22-Jähriger zusammen mit seinem Bruder Hans Jørgen die Adresse bei Mads Strøm in Byrum, wurde danach jedoch als abwesend registriert.

Hans Parker heiratete am 21. Oktober 1932 Klara Poulsen aus Ringkøbing, und am 24. Januar 1934 kam ihre Tochter Else zur Welt. Else wurde Buchhalterin und heiratete 1951 Poul Dencker Krogh. Am 2. November 1951 kam ihre Tochter Jeanet zur Welt. Else ließ sich scheiden und heiratete später Bjarne Nielsen; sie bekamen die Tochter Jill. Hans Parker und Klara betrieben einige Jahre ein Spielwarengeschäft in der Nørrebrogade in Kopenhagen.

Jeanet hat keine Kinder, Jill dagegen zwei Söhne – Mikkel und Magnus – mit Henrik Høegh. Diese beiden Jungen, zusammen mit den beiden Frauen, sind die einzigen vier Nachkommen von Thorvald Hansen.

Außerdem enthielt das Paket von Jeanet ein wunderbares Jugendfoto von Thorvald mit seinem Freund Parker sowie Bilder von Thorvald in allen Lebensaltern. Er ließ sich gern fotografieren.

Hans Parkers Schwester Karen Hansen, die auf Læsø den Schmied Olsen heiratete, hatte keine Kinder. Sie betreute den Turm 40 Jahre lang nach Thorvalds Tod im Jahr 1946 – bis 1986.

– Jess Jessen-Klixbüll, März 2024



Ein frühes Porträtfoto, aufgenommen vom Fotografen Harald Cohen in der Godthersgade 41, Kopenhagen. Wieder mit eleganter Kleidung und einem aufkeimenden Schnurrbart. Das Bild stammt aus der Zeit vor 1890 und vielleicht aus der Zeit, als er in der Marine war.



Ein prachtvolles Bild von Thorvald zusammen mit einem Mann, von dem ich glaube, dass es sein Freund Parker ist. Es wurde 1890 beim Fotografen Lauritz Olsen in der Østergade 13 in Kopenhagen aufgenommen. Also derselbe Fotograf, der auch ein früheres Bild gemacht hat.

Thorvald benannte später seinen Sohn Hans Parker Hansen nach diesem Freund, von dem die Geschichte erzählt, er sei Amerikaner gewesen und Thorvald habe mit ihm auf Amerika zur See gefahren.

Zwei stattliche, gut gekleidete Burschen mit lustigen, gestrickten Mützen. Gestreifte Hosen, Westen sowie Krawatten und Fliegen. Alles deutet auf einen festlichen Abend hin.

Schön, dass der Name Parker als Familienname bei seiner Urenkelin Jill Parker überlebt hat.



Thorvald, fotografiert am 17. November 1902 bei Sophie Nielsen, Bredgade 18 in Aalborg. Foto Nr. 8836 (die Platte wird aufbewahrt). Thorvald ist hier 34 Jahre alt und trägt nun einen voll ausgewachsenen Schnurrbart sowie Fliege, Kragen, Weste und Anzug. Ein stattlicher Mann. Was er wohl in Aalborg gemacht hat? Vielleicht sollten wir dort nach ihm suchen – als Klempner, Holzschuhmacher und Fahrradhändler/-mechaniker.

Rechts: Thorvald als reifer Mann, vermutlich um die 50 Jahre alt. 1915 verliert er seine Frau Kirsten, die zu diesem Zeitpunkt 29 Jahre alt ist. Die Tochter Karen ist 11, der Sohn Hans Parker 7 Jahre alt, und Thorvald selbst ist 47. Eine erneute Heirat findet nicht statt; stattdessen beschäftigt er verschiedene Haushälterinnen, bis die Kinder ausziehen.

Das Bild zeigt Thorvald als selbstbewussten, gefestigten Mann, mit festem Blick, etwa 185 cm groß und 100 Kilo schwer.

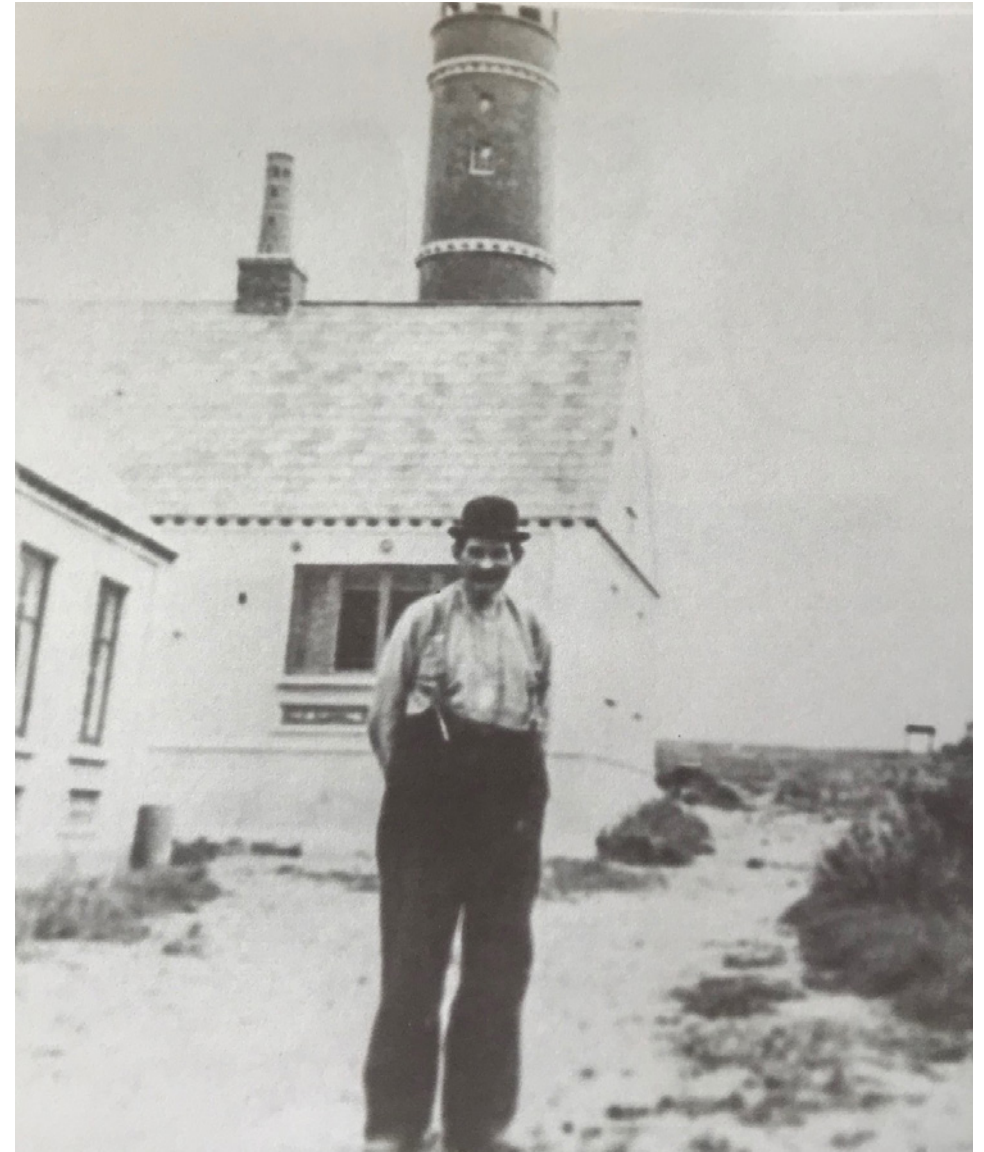


Thorvald fotografiert bei C. Søberg an der Ecke von Nygade und Ahlgade in Korsør. Wieder mit Weste, Fliege und Jacke mit Seidenband. Der Oberlippenbart steht jetzt ab wie bei Kaiser Wilhelm von Österreich. Wahrscheinlich um 1904, als er und Kirsten heiraten.



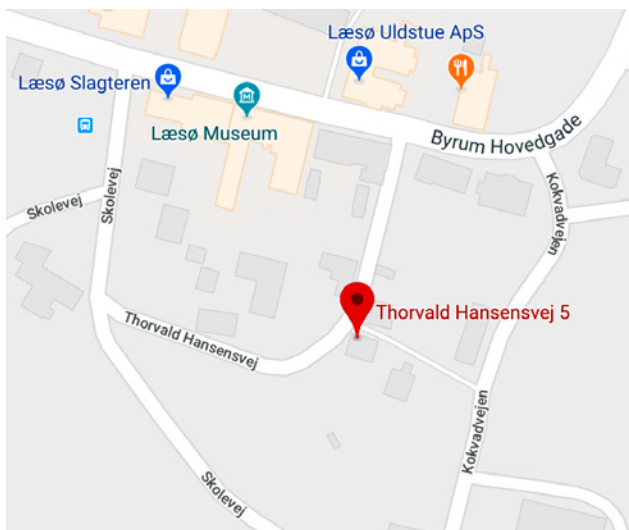


Thorvald neben dem Fundament dessen, was später sein Turm wurde, und der Grund, warum er heute in Erinnerung bleibt. Auf dem Bild sind ein paar junge Touristinnen zu sehen, und es muss etwa aus dem Jahr 1926 stammen, als Thorvald 58 Jahre alt war. Das Gesicht ist etwas unscharf, aber seinen Bowler, die Hosenträger und das Hemd erkennen wir wieder. Die beiden Mädchen sind die beiden Cousinen von Inge Degler: Dagny Pedersen (Frederikshavn) und Rita Jensen (lebt in der Schweiz).



Thorvald als älterer Mann, nach 1940, etwa 72-76 Jahre alt, vor dem Haus am Turm mit "Mini-Turm" auf dem Schornstein. Mit Bowlerhut, Hosenträgern, kragenlosem Hemd und weiter Hose. Man erahnt ein warmes Lächeln. Der Weg zum Turm ist eher ein Pfad, und die Farbe der Häuser ist unbestimmt, aber der Turm ist dunkel. Thorvald starb 1946 und wurde 1868 geboren, daher muss er auf dem Bild etwa 72-76 Jahre alt sein.

So finden Sie zu Thorvalds Turm



Thorvalds Turm finden Sie mitten in Byrum, nahe der Byrum Hauptstraße:

Thorvald Hansens Vej 5, Byrum, Læsø

Der Turm von Thorvald Hansen ist das ganze Jahr über geöffnet.

Eintritt:

Erwachsene: 20,- DKK

Kinder: 10,- DKK

(Kinder aus Læsø haben freien Eintritt)

Kontaktinformationen für Veranstaltungen, Erzählungen und Führungen:

Turmwärter Klix, Thorvald Hansens Turm, Thorvald Hansens Vej 5, 9940 Læsø

Telefon: 40 42 05 05 · www.thorvaldhansenstaarn.dk · E-Mail: jjk@han-mar.dk

Sponsoren für die Renovierung 2019



Den Europæiske Landbrugsfond
for Udvikling af Landdistrikterne:
Europa investerer i landdistrikterne



læsø brand
fonden



• Private und andere

Handwerker:

- Zimmerer – Bernhard Nielsen, Niels Stougaard und Lars Stoklund • Sandstrahlen – Johs Clausen
- Gerüst – Henrik Oddershede
- Maurer – Stig Bech und Peter Larsen
- Maler – Per Jacobsen und Arne Mortensen
- Schmied – Thomas Kristiansen
- Elektriker – Simon Sørensen
- Glaser – Eigil Vilsen
- Private und andere